

gefürchtet; überall hieß es, Gott habe zu Gericht gessen, über den muthwilligen Troß der Herren von Adel.

## 5. Friedrich der Schöne von Oestreich und Ludwig der Baier. (1322 u. Chr.)

### 1.

Friedrich und Ludwig waren blutsverwandt, beide König Rudolphs Enkel, Friedrich von väterlicher, Ludwig von mütterlicher Seite, denn Ludwigs Mutter Mechtild war eine Schwester König Albrechts. Einst, da Ludwig noch im zarten Jugendalter, war Mechtild mit ihm vor den Mißhandlungen ihres andern Sohnes Rudolph zu ihrem Bruder Albrecht gen Wien geflohen, dort wurde Ludwig mit Friedrich dem Schönen erzogen. So waren beide in Jugendfreundschaft herangewachsen, beide reich an herrlichen Gaben, muthvoll und ritterlichen Sinnes. Nun begab sich's, daß Herzog Otto von Niederbaiern auf seinem Todbett sein unmündiges Söhnlein und seine zwei Neffen der Treue seiner Städte Straubing und Landshut übergab, daß sie die Waisen schützen und seinen tapferen und edlen Vetter, den Herzog Ludwig von Oberbaiern als Vormund anerkennen sollten. Sie thaten's mit Freuden. Aber der niederbaiерische Adel wollte diese Bevorzugung der ihm verhassten Städte nicht dulden, verband sich, die strenge Gerechtigkeitsliebe Ludwigs scheuend, mit Herzog Friedrich von Oestreich und übertrug diesem die Vormundschaft. Voll Thatenlust und Ruhmdurst nahm Friedrich sie an und als Ludwig sich das nicht gefallen lassen wollte, kam es zwischen beiden Jugendfreunden zum Krieg. Aber Ludwig vertraute auf die Kernkraft des Volkes, die in den Bürgern lag und freudig schwangen diese ihre Schwerter, dem stolzen Adel zu weisen, daß nicht das Vorrecht der Geburt, sondern die Kraft des freien Mannes den Ausschlag giebt. Bei Hammelsdorf in Baiern schlug Ludwig mit Hilfe der schlichten Bürger 1313 die übermüthige Ritterschaft Oestreichs und Baierns. Da setzte Ludwig den streitbaren Bürgern von Landshut drei Ritterhelme in ihr Stadtwappen. Hierauf vertrug sich Friedrich der Schöne zu Salzburg mit Ludwig dem Baier und entsagte den Ansprüchen auf die Vormundschaft in Baiern. Ihm stand jetzt ein höheres Ziel vor Augen — die Herrschaft des deutschen Reichs, welche durch Heinrichs VII. \*) Tod erledigt war; Ludwig versprach ihm, bei der Königswahl ihm nicht hindernd in den Weg treten zu wollen.

### 2.

Friedrich der Schöne hoffte zuversichtlich, daß die Wahl der Fürsten auf ihn fallen würde; denn groß war Habsburgs Macht und die Zahl seiner Freunde,

\*) Heinrich von Luxemburg war nach der Ermordung Albrechts zum König von Deutschland erwählt worden; das war ein kräftiger und tapferer Herrscher. Um das kaiserliche Ansehen in Italien wieder herzustellen, war er nach Italien gezogen, hatte Rom erübrnt und sich in der Laterankirche die Kaiserkrone aufsetzen lassen. Aber auf seinem Zuge nach Neapel starb er plötzlich am 24. August 1313 zu Buenconvento, wahrscheinlich durch Gift, das ihm ein Dominikaner im heil. Abendmahle beigebracht haben soll.